
Die Rolle der Vogelkirsche in einheimischen Waldgesellschaften

Joachim G. Raftopoulo

Schlüsselwörter: Vogelkirsche, Taxonomie, Verbreitung, Waldgesellschaften, Ökologie

Zusammenfassung: Die Vogelkirsche, *Prunus avium*, gehört zur Familie der Rosengewächse. Die Art wird in drei Varietäten unterteilt. Mehrere Spielarten wurden beschrieben. Die Art ist in kollinen bis submontanen Regionen des mitteleuropäisch-submediterran-subatlantischen Raumes verbreitet. Der Baum kommt in zahlreichen Waldgesellschaften, insbesondere Eichen-Hainbuchen- sowie Rotbuchenwaldgesellschaften, vor. Zahlreiche Insektenarten sind regelmäßig auf der Vogelkirsche anzutreffen. Insbesondere Vögel, aber auch Säugetiere sorgen für ihre Verbreitung.

Nomenklatur, Taxonomie und Variabilität

Die Süß- oder Vogelkirsche gehört zur Familie der Rosengewächse (Rosaceae) und wird dort der Gattung *Prunus* zugeordnet, die in der vorlinnéschen Zeit ausschließlich den Kulturpflaumen mit ihren Unterarten und der Schlehe vorbehalten war. Für den Baum existieren mehr als zwanzig deutsche Namen, neben regionalen Bezeichnungen sind vor allem Wald-, Hafer-, Holz-, Stein- und Hundskirsche oder Zwiesel in Gebrauch (Marzell und Wisskirchen 1943). Der schwedische Botaniker und Arzt Carl von Linné (1707 bis 1778), der Begründer der binären Nomenklatur, beschrieb die Art im Jahre 1755 gültig und gab der Süßkirsche den wissenschaftlichen Namen *Prunus avium*. Für die Gattung *Prunus* übernahm er das lateinische Wort



Abbildung 1: Blühende Kirschbäume (Kultursorten)
(Foto: U. Conrad)

für Pflaume, das Art-Epitheton leitet sich von *avis* her (lateinisch Vogel). Von Linné näherte sich damit dem schwedischen Namen „Fagelbär“ (Vogelbeere) für den Baum an. In einer ersten Beschreibung im Jahre 1753 hatte von Linné der Pflanze die Bezeichnung *Prunus cerasus* var. *actiana* L. gegeben. *Cerasus* ist das lateinische Wort für Kirsche, von dem sich auch das deutsche Wort „Kirsche“ (althochdeutsch *kirsa*, mittelhochdeutsch *kerse*) ableitet. In manchen Büchern findet sich noch die ungültige, vom deutschen Botaniker Conrad Mönch (1744 bis 1805) veröffentlichte Bezeichnung *Cerasus avium* (L.) Moench aus dem Jahre 1794. Ungültig sind außerdem die Bezeichnungen *Cerasus dulcis* Gaertn., Mey et Scherb. aus dem Jahre 1800 und *Cerasus avium* var. *sylvestris* (Kirschl.) Dierb. in Mart et Kemml. Nach dem Regelwerk des Internationalen Codes der Botanischen Nomenklatur (ICBN) und hier insbesondere nach der Prioritätsregel gilt der von Linné selbst veränderte Name *Prunus avium* (L.) L. 1755 (Erhardt, Götz, Bodeker und Seybold 2008).

Die Art wird heute nach gängiger Lehrmeinung in drei Varietäten (nach Wisskirchen und Haeupler 1998 in Subspecies) unterteilt:

- var. *avium* bezeichnet die wilde Stammsippe der zahlreichen Kultursorten;
- var. *juliana* (L.) Schuebl. et G. Martens bezeichnet die Herzkirschen (Unterscheidungsmerkmal u.a. dunkelroter Saft), Sortenbeispiele cv. Kassins Frühe, cv. Coburger Maiherzkirsche;
- var. *duracina* (L.) Schuebl. et G. Martens bezeichnet die Knorpelkirschen (Unterscheidungsmerkmal u.a. farbloser Saft), Sortenbeispiele cv. Große Prinzessin oder cv. Hedelfinger Riesenkirsche.

Die wertvollen Kultursorten der Süßkirsche gelangten wohl 74 v. Chr. von Kleinasien aus nach Rom. Von dort aus wurde sie im gesamten Imperium Romanum verbreitet und erreichte im 1. Jahrhundert n. Chr. den deutschen Raum. Bis heute wurden circa 450 Sorten der Süßkirsche pomologisch determiniert.

Obwohl die in den Wäldern vorkommende Süßkirsche in ihren Hauptmerkmalen als nur wenig variabel gilt, wurden dennoch einige Spielarten aus Mitteleuropa beschrieben. Sie kommen gelegentlich in heimischen Wäldern vor und gelten nach Krüssmann (1978) und Warda (2002) heute als Sorten:

- cv. *Fastigiata* (syn. *P. avium* var. *pyramidalis* Aschers. et Graebn. 1825) mit schmalsäulenförmigem Wuchsverhalten;

- cv. *Pendula* (syn. *Cerasus juliana* ssp. *pendula* Ser. 1825) mit bogenförmig abwärts gerichteten Trieben;
- cv. *Rubrifolia* (syn. *P. avium* var. *rubra* Grollz. 1892) mit leicht purpurroter Belaubung;
- cv. *Decumana* (syn. *Cerasus decumana* Launay 1808) mit extrem großen, oft blasig aufgetriebenen Blättern (Länge der Blattspreite 20 bis 30 Zentimeter);
- cv. *Asplenifolia* (syn. *P. avium* var. *asplenifolia* (L.) K. Koch 1870) mit tiefeingeschnittener, schmaler Belaubung.

Bei den genannten Sippen handelt es sich nicht um verwilderte Kultursorten, sondern um genetische Spielarten der wilden Nominatform. Eine bekannte und alte Kultursorte ist die gefüllt blühende cv. *Plena*, die insbesondere zwischen 1850 und 1950 gerne in europäischen Parkanlagen gepflanzt wurde.

Chorologie

Die Vogelkirsche ist ein subatlantisch-submediterranes Florelement mit einem rezenten Arealschwerpunkt im mitteleuropäisch-submediterran-subatlantischen Raum. Den äußersten Norden und Nordosten dieses Gebietes besiedelte sie von Natur aus nicht. Man findet die Art von den Pyrenäen und Südengland bis zum Kaukasus, in Westsibirien und im Nordiran sowie in Südturkestan. In Südeuropa und Nordafrika ist sie deutlich seltener. Im südsandinavischen Raum, in Schottland und Nordamerika wurde *P. avium* eingebürgert. Die Art ist hauptsächlich in der nemoralen Zone in der kollinen bis submontanen Region zwischen 200 und 600 Metern über NN verbreitet, im Schwarzwald steigt sie bis auf 1.000 m, in den Nordalpen bis auf 1.200 Meter und in den Zentralalpen erreicht sie eine Höhe von 1.700 Metern über NN. Bundesweit bedeutende Vorkommen der insbesondere in der Jugendphase raschwüchsigen Süßkirsche sind aus dem Steigerwald, dem Kottenforst, aus der Bodenseeregion sowie aus den Haßbergen bekannt.

Standortpräferenzen

Die Süßkirsche kommt als genetisch nur wenig differenzierte Lichtbaumart zerstreut vorrangig in krautreichen Laub- und Nadel-Mischwäldern tieferer Lagen, an Waldrändern, Bachufern, in Hecken und Feldgehölzen auf frischen bis sickerfeuchten, meso- bis eutrophen und basenreichen, mittel- bis tiefgründigen Lehm- und Mullböden vor (Oberdorfer 1983). Sie meidet Staunässe

Assoziation	Charakteristika
Stellario holosteo-Carpinetum (Subatlantischer Sternmieren-Eichen-Hainbuchen-Wald)	Charakterarten dieser Zentralasoziation entsprechen denen des Verbandes.
Galio sylvatici-Carpinetum (Gemäßigter kontinentaler Labkraut-Elsbeeren-Eichen-Hainbuchen-Wald)	mit <i>Galium sylvaticum</i> (Wald-Labkraut), <i>Rosa arvensis</i> (Kriechende Rose), <i>Festuca heterophylla</i> (Verschiedenblättriger Schwingel), <i>Carex montana</i> (Bergsegge)
Tilio cordatae-Carpinetum (Subkontinentaler Linden-Eichen-Hainbuchen-Wald)	mit <i>Carex pilosa</i> (Wimper-Segge), <i>Galium schultesii</i> (Glattes Labkraut), <i>Isopyrum thalictroides</i> (Muschelblümchen), <i>Euonymus verrucosa</i> (Warzen-Pfaffenhütchen).

Tabelle 1: Regelmäßiges Vorkommen der Vogelkirsche in Assoziationen des *Carpinion betuli*

sowie saure und arme Böden, Rohhumus- und Sandstandorte. *P. avium* gilt als Lehm- und Frischezeiger (Ellenberg 1986), ist froshart, lichthungrig, leicht thermophil und bildet ein flach streichende Herzwurzelsystem aus. Auf suboptimalen Standorten oder sauren Böden entsteht der gefürchtete Gummifluss. An geeigneten Wuchsorten kann die kalkliebende Süßkirsche ein Alter von über 100 Jahren erreichen.

Pflanzengesellschaften

Mayer (1977 und 1986) beschreibt die Süßkirsche als sekundäre Mischbaumart, die in ihrem europäischen Areal am häufigsten thermophilen Mischwäldern, Linden-Mischwäldern, Flaumeichenwäldern, westalpinen Eichen-Eschen-Wäldern und Eichen-Buchen-Wäldern in geringen Anteilen beigemischt ist. Ferner kommt sie eingesprengt in Eichen-Hainbuchen-Wäldern, Zerreißenwäldern, Hopfenbuchen-Buschwäldern, Kiefern-Stieleichen-Wäldern sowie in reicheren Buchenwaldgesellschaften vor.

In Tabelle 1 werden die wichtigsten heimischen Pflanzengesellschaften genannt, in die die Vogelkirsche soziologisch eingebunden ist (Ellenberg 1986; Wilmanns 1989; Oberdorfer 1992; Härdtle, Ewald und Hölzel 2004). Innerhalb der Klasse *Querco-Fagetea* (Sommergrüne Laubwälder) gilt *P. avium* als Kennart der Eichen-Hainbuchen-Wälder (Verband *Carpinion betuli*). Charakterarten dieses Verbandes sind zudem *Carpinus betulus* (Hainbuche), *Stellaria holostea* (Große Sternmiere), *Dactylis polygama* (Wald-Knäuelgras), *Potentilla sterilis* (Erdbeer-Fingerkraut), *Carex umbrosa* (Schatten-Segge), *Tilia cordata* (Winterlinde), *Ranunculus auricomus* agg. (Artengruppe Gold-Hahnenfuß), *Melampyrum nemorosum* (Hain-Wachtelweizen).

Außerdem findet sich die Vogelkirsche auch in den klassischen Rotbuchen-Wäldern (Verband *Fagion sylvaticae*) in den nachstehend aufgeführten Assoziationen eingestreut. Berücksichtigung finden nur Pflanzengesellschaften, die für das Vorkommen von *P. avium* bedeutend sind.

- *Asperulo-Fagetum* (Waldmeister-Rotbuchen-Wald)
- *Dentario bulbiferae-Fagetum* (Zwiebelzahnwurz-Rotbuchen-Wald)
- *Hordelymo-Fagetum* (Haargersten-Rotbuchen-Wald)
- *Carici-Fagetum* (Seggen-Rotbuchen-Wald)
- *Luzulo-Fagetum* (Hainsimsen-Rotbuchen-Wald)
- *Aceri-Fagetum* (Hochstauden-Bergahorn-Bergmischwald)
- *Aceri-Tilietum* (Ahorn-Linden-Wald)

Die letztgenannte Assoziation gilt als Relikt der Eichen-Mischwälder der interglazialen Wärmeperiode. Pollenanalytische Forschungsarbeiten belegen die Bedeutung dieses Waldtyps für die Vogelkirsche (Walter 1984; Mayer 1986). Charakteristische Arten dieser Assoziation sind *Acer campestre* (Feldahorn), *Acer platanoides* (Spitzahorn), *Acer pseudoplatanus* (Bergahorn), *Tilia cordata* (Winterlinde), *Tilia platyphyllos* (Sommerlinde), *Corylus avellana* (Gemeine Hasel), *Lonicera xylosteum* (Rote Heckenkirsche), *Melica nutans* (Nicken des Perlgras), *Poa nemoralis* (Hain-Rispengras), *Convallaria majalis* (Maiglöckchen) und *Mercurialis perennis* (Wald-Bingelkraut). Nachgeordnet tritt *P. avium* zudem in *Prunetalia*-Einheiten (Waldmantel- und Schlehen-Gebüsche) sowie thermophilen Waldkiefern-Stieleichen-Mischwäldern und Erlen-Auwäldern auf.



Abbildung 2: „Biotopbaum“ Kirsche (Kultursorte)
(Foto: U. Conrad)

Tierökologische Analyse

Signifikant ist die geringe Artenzahl essentiell von *P. avium* abhängiger Tierarten in den heimischen Waldgesellschaften. Selbst bei den Kultursorten der Süßkirsche auftretende Schadorganismen sind nur teilweise auf der Wildform zu finden. Dies kann nicht allein mit dem besseren Nahrungsangebot oder der multi-attraahierenden Wirkung von Monokulturen im Erwerbsgartenbau oder auf klassischen Streuobstwiesen erklärt werden. Miller (1971), West (2006) und Langner (2008) stellten teilweise größere Unterschiede bei der Zusammensetzung der Inhaltsstoffe fest und postulieren die schnellere Konsolidierung geeigneter Anpassungsstrategien bei gleichzeitig geringerer Vulnerabilität der Nominatform im Vergleich zu den Kultursorten der Art.

Die Steinfrüchte wirken auf Grund der Farbe und des Fruchtfleisches auf viele Tierarten attraktiv und führen zu Zoochorie. Die doldig angeordneten Blüten bieten als Scheibenblumen leicht zugänglichen Nektar und Pollen. Die an den Blattstielen sitzenden Nektarien produzieren außerdem einen süßlichen Saft, der diverse Insektenarten, insbesondere Ameisen, Schwebfliegen

Art	Erläuterungen
Schmetterlinge (<i>Lepidoptera</i>)	
<i>Aporia crataegi</i>	an Vogelkirschen am Waldrand oder in Feldgehölzen
<i>Argyresthia pruniella</i>	an jungen Blättern; selten an der Nominatform
<i>Coleophora coracipennala</i>	Platzminen an Blättern und kleine Löcher an grünen Früchten
<i>Coleophora hemerobiella</i>	Blattminen; vereinzelt an Vogelkirschen
<i>Cydia pomonella</i>	gelegentlich an Vogelkirsche
<i>Enarmonia formosana</i>	gerne an Vogelkirsche an der Rinde
<i>Eriogaster lanestris</i>	an Kirschen in Heckengesellschaften
<i>Euproctis chrysorrhoea</i>	vereinzelt an Vogelkirsche in Feldgehölzen
<i>Gastropacha quercifolia</i>	in Franken häufig an Vogelkirsche
<i>Hedya dimidioalba</i>	häufig an Vogelkirsche
<i>Hedya pruniana</i>	seltener an den Knospen der Vogelkirsche
<i>Heterogenea asella</i>	an Vogelkirschen im Innern von Eichen-Hainbuchen-Wäldern
<i>Hibernia defoliara</i>	seltener an Vogelkirschen im Wald; gelegentlich in Feldgehölzen
<i>Lycia hirtaria</i>	selten an suboptimal stehenden Vogelkirschen
<i>Lyonetia clerkella</i>	gelegentlich an Vogelkirsche minierend
<i>Mimas tiliae</i>	auch an Vogelkirsche
<i>Nymphalis polychloros</i>	Raupenfutterpflanze neben <i>Salix</i> spp., <i>Ulmus</i> spp., <i>Betula</i> spp.
<i>Opherophthera</i> (syn. <i>Operophthera</i>) <i>brumata</i>	an Knospen, Blättern, Blüten, Früchten
<i>Pandemis cerasana</i>	versponnene Blätter
<i>Pandemis heparana</i>	polyphag; gerne an Vogelkirsche
<i>Spilonota ocellana</i>	häufiger an den Kultursorten
<i>Yponomeuta</i> (syn. <i>Yponomeuta</i>) <i>padella</i>	gelegentlich an beschatteten Vogelkirschen

Tabelle 2: Regelmäßig an der Vogelkirsche vorkommende Insektenarten

Art	Erläuterungen
Kamelhalsfliegen (<i>Raphidioptera</i>)	
<i>Xanthostigma xanthostigma</i>	lebt zoophag von Blatt- und Schildläusen
Wanzen (<i>Heteroptera</i>)	
<i>Acanthosoma haemorrhoidale</i>	phytophag
<i>Aneurus laevis</i>	mycelophag
<i>Anthocoris nemorum</i>	aphidophag
<i>Deraeocaris trifasciatus</i>	aphidophag
<i>Kleidocerys resedae</i>	phytophag, oft in größerer Anzahl
<i>Lygus pratensis</i>	oft unter der Rinde überwintert
<i>Palomena prasina</i>	phytophag
<i>Pentatoma rufipes</i>	überwiegend phytophag
Zikaden (<i>Homoptera: Auchenorrhyncha</i>)	
<i>Cixius nervosus</i>	polyphag
<i>Ribautiana tenerrima</i>	polyphag, gerne auf Vogelkirsche
<i>Zygina flammigera</i>	polyphag mit Schwerpunkt auf <i>Prunus</i> spp.
<i>Zygina schneideri</i>	polyphag mit Schwerpunkt auf Rosaceen
Blattläuse (<i>Homoptera: Stenorrhyncha</i>)	
<i>Myzus cerasi</i>	häufig auf Vogelkirsche und ihren Kultivaren
Netzflüglerartige (<i>Neuroptera</i>)	
<i>Chrysopa pallens</i>	euryök, in Franken häufig an <i>Prunus</i> spp.)
<i>Drepanepteryx phalaenoides</i>	wichtiger Prädator an Vogelkirsche
<i>Nineta vittata</i>	feuchtere Standorte, häufig auf Vogelkirsche
<i>Nothochrysa fulviceps</i>	Larven räuberisch, Imagines an Nektarien
Schnaken (<i>Diptera: Tipulidae</i>)	
<i>Dictenidia bimaculata</i>	in Baumstubben von Vogelkirsche

Art	Erläuterungen
Schwebfliegen (<i>Diptera: Syrphidae</i>)	
<i>Caliprobola speciosa</i>	Larven in modernem Holz
<i>Scaeva pyrastris</i>	aphidophag, häufig auf Vogelkirsche
Taufliegen (<i>Diptera; Drosophilidae</i>)	
<i>Drosophila funebris</i>	Larven an Baumsaft und Früchten der Vogelkirsche
Blattlausfliegen (<i>Chamaemyiidae</i>)	
<i>Leucopis armillata</i>	aphidophag, häufig auf Vogelkirsche
Bohr- und Fruchtfliegen (<i>Diptera: Tephritidae</i>)	
<i>Rhagoletis cerasi</i>	gelegentlich am Fruchtfleisch
Ameisen (<i>Hymenoptera: Formicoidea</i>)	
<i>Camponotus fallax</i>	im Totholz, auch in größerer Höhe
<i>Dolichoderus quadripunctatus</i>	im Totholz oder unter Borke
<i>Lasius alienus</i>	intensive Trophobie mit Aphiden
<i>Lasius brunneus</i>	unter der Borke bis in 15 m Höhe
<i>Leptothorax affinis</i>	in Borke oder Totholz im Kronenbereich
<i>Myrmica rubra</i>	sehr häufig; zoophag und trophobiont
<i>Myrmica ruginodis</i>	Trophobie mit Aphiden
Faltenwespen (<i>Hymenoptera: Vespoidea</i>)	
<i>Dolichovespula sylvestris</i>	an Stamm und Krone
<i>Vespa crabro</i>	in Hohlräumen von Altbäumen
Bienen (<i>Hymenoptera: Apoidea</i>)	
<i>Andrena carantonica</i>	kommunal, polylektisch, gerne an Vogelkirsche
<i>Andrena haemorrhoea</i>	polylektisch, häufig an Vogelkirsche
<i>Apis mellifera</i>	zur Blütezeit gerne an Vogelkirsche
<i>Osmia rufa</i>	polylektisch, sehr gerne an <i>Prunus</i> spp.)
Blattwespen (<i>Tenthredinidae</i>)	
<i>Caliroa cerasi</i>	verbreitet Blattfraß an Vogelkirsche

und Käfer anlockt. Das Laub nutzen meist polyphage, aber auch einige spezialisierte Insektenarten als Futterquelle. Insbesondere zahlreiche Vogelarten, aber auch Eichhörnchen, Bilche und Mäuse verbreiten die Süßkirsche, indem sie die Steinkerne vertragen, verstecken oder ausscheiden.

Die Bedeutung der Vogelkirsche für die Biodiversität wurde bisher kaum erforscht. West (2006) und Langner (2008) analysierten die Insektenvielfalt an der Vogelkirsche und verweisen ihrerseits auf einige wenige Arbeiten zur ökosystemaren Vernetzung der Baumart in Mitteleuropa. In Tabelle 2 sind regelmäßig auf *P. avium* anzutreffende Insektenarten aufgelistet (Kreissler und Müller 2007).

Literatur

- Aspöck, H.; Aspöck, U.; Rausch, H. (1974): *Die Raphidiopteren der Erde*. Band I und Band II, Krefeld
- Ellenberg, H. (1986): *Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen*. 4. Auflage, Stuttgart
- Erhardt, W.; Götz, E.; Bödeker, N.; Seybold, S. (2008): *Zander. Handwörterbuch der Pflanzennamen*. 18. Auflage, Stuttgart
- Härdtle, W.; Ewald, J.; Hölzel, N. (2004): *Wälder des Tieflandes und der Mittelgebirge*. Stuttgart
- Janssen, A.; Bushardt, M. (1991): *Potentielle natürliche Vegetation in Bayern*. Hoppea, Denkschrift der Regensburger Botanischen Gesellschaft 50, S. 151–188
- Kreissler, H.; Müller, I. (2007): *Ein Vergleich der Insektenarten auf Prunus avium in verschiedenen Waldgesellschaften Deutschlands und Frankreichs*. Freiburg im Breisgau
- Krüssmann, G. (1978): *Handbuch der Laubgehölze*. Band III, 2. Auflage, Berlin, Hamburg
- Küster, H. (1995): *Postglaziale Vegetationsgeschichte Südbayerns*. Geobotanische Studien zur prähistorischen Landschaftskunde, Berlin
- Langner, O. (2008): *Ein entomologischer Vergleich der Fauna an Prunus avium L. im freien Bestand eines Eichen-Hainbuchen-Waldes in Oberfranken und an Kultursorten der Süßkirsche im Streuobstbau der gleichen Gemarkung*. Diplomarbeit Universität Bayreuth
- Marzell, H.; Wissmann, W. (1943): *Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen*. Leipzig
- Mayer, H. (1977): *Waldbau auf soziologisch-ökologischer Grundlage*. Stuttgart, New York
- Mayer, H. (1986): *Europäische Wälder*. Stuttgart, New York
- Miller, N. C. E. (1971): *The Biology of the Heteroptera*. 2. Auflage, Hampton
- Oberdorfer, E. (1983): *Pflanzensoziologische Exkursionsflora*. 5. Auflage, Stuttgart
- Oberdorfer, E. (1992): *Süddeutsche Pflanzengesellschaften*. Teil IV, Wälder und Gebüsche Textband und Tabellenband, 2. Auflage, Jena, Stuttgart, New York
- Seifert, B. (1994): *Die freilebenden Ameisen Deutschlands (Hymenoptera: Formicidae) und Angaben zu deren Taxonomie und Verbreitung*. Berichte aus dem Naturkundemuseum Görlitz 67/3, S. 1–44
- Villiers, A. (1977): *Atlas des Hémiptères*. Paris
- Walter, H. (1984): *Vegetation und Klimazonen*. 5. Auflage, Stuttgart
- West, G. J. (2006): *A Entomo-faunistic Study on Prunus avium (L.) L. (Rosaceae)*. Bulletin of British Entomology 66, S. 23–234
- Westrich, P. (1989): *Die Wildbienen Baden-Württembergs*. Band I und Band II, Stuttgart
- Westrich, P.; Dathe, H. H. (1977): *Die Bienenarten Deutschlands – Ein aktualisiertes Verzeichnis mit kritischen Anmerkungen*. Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart 32, S. 3–34
- Wilmanns, O. (1989): *Ökologische Pflanzensoziologie*. 4. Auflage, Heidelberg, Wiesbaden
- Wisskirchen, R.; Haeupler, H. (1998): *Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands, mit Chromosomenzahl*. Stuttgart

Key words: Wild cherry, taxonomy, distribution, phytosociology, ecology

Summary: The wild cherry, *Prunus avium*, belongs to the family of rose plants. The species is subdivided into three types. Several variations have been described. The species is prevalent in hilly to submountainous regions of the central European-subatlantic area. The tree is present in numerous forest communities, above all oak-hornbeam and common beech communities. We regularly find numerous insect species on the cherry tree. Birds, in particular, as well as mammals, contribute to the dissemination of the wild cherry tree.



Foto: H. Siegler

Der Juni

*Die Zeit geht mit der Zeit: Sie fliegt.
Kaum schon schrieb man sechs Gedichte,
ist schon ein halbes Jahr herum
und fühlt sich als Geschichte.*

*Die Kirschen werden reif und rot,
die süßen wie die sauern.
Auf zartes Laub fällt Staub, fällt Staub,
so sehr wir es bedauern.*

*Aus Gras wird Heu. Aus Obst Kompott.
Aus Herrlichkeit wird Nahrung.
Aus manchem, was das Herz erfuhr,
wird, bestenfalls, Erfahrung.*

*Ws wird und war. Es war und wird.
Aus Kälbern werden Rinder
und, weil's zur Jahreszeit gehört,
aus Küssen kleine Kinder*

*Die Vögel füttern ihre Brut
und singen nur noch selten.
So ist's bestellt in unsrer Welt,
der besten aller Welten.*

*Spät tritt der Abend in den Park,
mit Sternen auf der Weste.
Glühwürmchen ziehn mit Lampions
zu einem Gartenfeste.*

*Dort wird getrunken und gelacht.
In vorgerückter Stunde
tanzt dann der Abend mit der Nacht
die kurze Ehrenrunde.*

*Am letzten Tische streiten sich
ein Heide und ein Frommer,
ob's Wunder oder keine gibt.
Und nächstens wird es Sommer.*

Erich Kästner